

Aldo Giorgio Gargani

## Postanalytische Philosophie



Geboren 1933 in Genua. Studium der Philosophie an der Scuola Normale Superiore, Universität Pisa, und am Queens College (Oxford). Seit 1969 Professor für moderne und gegenwärtige Philosophie an der Universität Pisa. Veröffentlichungen über Descartes, Bacon, Hobbes, Locke, den Wiener Kreis, die analytische Philosophie mit besonderem Bezug auf Russell, G. E. Moore, Wittgenstein, Goodman, Putnam, Davidson, die Epistemologie der Mathematik und Naturwissenschaften, die mitteleuropäische Kultur (Hofmannsthal, Kraus, Freud, Kafka, Musil, Schönberg, Bachmann). Adresse: Università di Pisa. Dipartimento di Filosofia. Piazza Torricelli 3a, I-56100 Pisa, Italien.

Ich kam an das Wissenschaftskolleg mit dem Projekt, ein Buch über *Themen und Probleme der neuesten Erkenntnistheorie im Bereich der analytischen Philosophie* zu schreiben. Ich nutzte insbesondere die Gelegenheit, mit Prof. R. Rorty Gespräche über die Perspektive einer postanalytischen Philosophie zu führen, welche ausgehend einerseits von der von Heidegger durchgeführten Rekonstruktion der metaphysischen Überlieferung und andererseits von Wittgensteins Sprachspiel-Lehre und Davidsons Theorie der radikalen Übersetzung die Erkenntnisgegenstände als Phänomene betrachtet, die grundlegend von den mit bestimmten historisch-kulturellen Lebensformen der Menschheit verbundenen Sprachen abhängen. Entsprechend einer solchen Perspektive können Abgründe und Unterschiede zwischen Wissenschaft, Kunst, Literatur und Philosophie überbrückt werden. Mein Buch zu diesem Thema wird im Frühjahr 1988 im Laterza-Verlag erscheinen.

Während meines Aufenthaltes in Berlin hatte ich Gelegenheit, meine Thesen mit Kollegen an der Freien Universität und an der Technischen Universität zu diskutieren. An der Freien Universität hielt ich einen Gastvortrag über den Protokollsätzestreit im Wiener Kreis, mit besonderem Bezug auf die Theorien Schlicks, Wittgensteins, Neuraths und Waismanns. Mit einem Beitrag über die engen Beziehungen zwischen philosophischen, literarischen, wissenschaftlichen und ästhetischen Diskursen, die das Hauptthema meines Buches bilden, nahm ich an zwei interdisziplinären Seminaren an der Akademie der Künste in Berlin teil. In

der Diskussion, die sich daraus entwickelte, konnten Vorschläge für künftige Vorhaben der verschiedenen Abteilungen der Akademie besprochen werden.

Diese interdisziplinäre Tätigkeit, die sich sowohl in den Colloquien und Seminaren am Wissenschaftskolleg als auch in den täglichen Begegnungen mit seinen Mitgliedern entwickelte, war für mich nicht nur ein Austausch von Fachkenntnissen, sondern sie bot mir auch die Bedingungen und lieferte Anhaltspunkte, um neue theoretische Perspektiven herauszuarbeiten.

Ein weiteres Projekt meines Jahres in Berlin war die Bearbeitung von Wittgensteins *Geheimen Tagebüchern*, die ich in meinem Colloquium-Vortrag am Wissenschaftskolleg behandelte. Auf der Grundlage der von Wittgenstein veröffentlichten Texte wie auch von noch unveröffentlichten Schriften, Briefen und Tagebüchern führte ich eine Untersuchung durch, um die Verbindung zwischen Wittgensteins ethischer Einstellung und seiner Ablehnung der philosophischen Theoretisierung als solcher herauszuarbeiten. Meine Forschung zielt darauf ab, die grundlegende und noch unbeachtete Rolle aufzuklären, die Wittgenstein der ethischen Untersuchung zuschrieb. Er betrachtete es als Aufgabe des Menschen, in sich selbst hinunterzusteigen, um durch eine sprachliche Analyse seine innere Natur zu enthüllen. Meine These ist nun, daß Wittgenstein den Unterschied zwischen oberflächlichen und tiefergehenden ethischen Einstellungen als sprachphilosophischen Unterschied zwischen *Oberflächengrammatik* und *Tiefengrammatik* herausarbeitete. Die von Wittgenstein so bezeichnete Oberflächengrammatik ruft die grammatischen Täuschungen hervor, die für die Sublimierung und Idealisierung der philosophischen Theorien verantwortlich sind.